



Dreisbach

Fachpraxis Logopädie

Faktoren, die kommunikativen Stress erzeugen

- **Lenken der Aufmerksamkeit auf das Sprechen**
→ „sprich langsam.... denk erst noch mal....“
- **Kritik**
→ „sprich richtig, sprich deutlicher....“
- **Sprechen als Forderung, Abfragen**
→ „sag mal der Oma, wie das heißt“
- **direkte Korrekturen**
→ „es heißt nicht /Malade/ sondern /Mar-me-la-de/“
- **Auffordern zum Nachsprechen**
→ Vor- und Nachsprechen ist für das Kind keine Hilfe
→ reine Imitation gelingt zwar oft, verändert aber den Sprachlernprozess im Gehirn nicht
- **ungeeignete Sprechmodelle**
→ Babysprache
→ zu anspruchsvolle, erwachsene Sprache
- **emotionale Störfaktoren, Unterbrechungen und Zeitdruck**
→ kein Blickkontakt, sich im Gespräch abwenden
→ keine Antwort geben

Faktoren, die sprachfördernd wirken

- **geeignetes Sprachvorbild, d.h. auf bzw. leicht über dem Niveau des Kindes**
→ Kind: „Mama, Blume!“ Mama: „Eine rote Blume. Die ist aber hübsch.“
→ Kind: „Wo Hund hin?“ Papa: „Wo ist der Hund hin? Der Hund ist weggelaufen.“
- **großes Sprachangebot**
→ Geschichten, Märchen, Lieder, Bilderbücher, Fingerspiele, Reime
→ Kinder brauchen und lieben viele, viele Wiederholungen
- **Aktivitäten, die Sprechfreude fördern**
→ Rollenspiele
→ mit dem Kind gemeinsam handeln (einkaufen, Tisch decken, Quatsch erfinden...)
→ Handlungen und Gefühle kommentieren (Sprachniveau des Kindes beachten)

- **zuhören können, aussprechen lassen**
 - Kind lernt: Kommunikation heißt reden UND hören
 - Zeichen von Respekt und Interesse
 - macht Lust, MEHR zu erzählen
 - nimmt Druck und Ungeduld aus der Unterhaltung
- **corrective feedback**
 - den „Fehler“ des Kindes korrekt in die eigene Antwort einfließen lassen
 - Kind: „Da ist eine droße Tatzte.“ Mama: „Ja, die Katze sehe ich auch. Die ist wirklich groß, sehr groß. Was macht die Katze denn?“